

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **21 (1961)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Der Filmberater

Nr. 2 Januar 1961 21. Jahrgang

## Inhalt

Filmmusik . . . . .	9
Bibliographie . . . . .	13
Kurzbesprechungen . . . . .	13
Informationen . . . . .	14

## Bild

Aus «Le Million» von René Clair (siehe Besprechung in dieser Nummer).

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstraße 44, Telephon (041) 3 56 44, Postcheck VII/166. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.—, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.—, im Ausland Fr. 12.— bzw. Fr. 16.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

---

## Filmmusik

### Musik im Stummfilm

Bereits der Stummfilm kannte eine Art musikalischer Untermalung. Diese hatte zwar noch nicht Selbstzweck, denn es galt das störende Geräusch des Projektionsapparates zu übertönen. Ein Klavierspieler leierte sein ganzes Repertoire mehr oder weniger geeigneter Stücke herunter. Schon früh wurde der Klang durch die Mitwirkung eines Schlagzeugers «bereichert», der mit seinen Instrumenten allerhand Effekte des Bildes «vertonte», angefangen beim Donnerrollen über die Ohrfeige bis zur Autohupe. Der Pianist seinerseits wechselte bei tragischen Szenen vom Klavier aufs Harmonium.

Diese Belustigungen wurden bekanntlich vorerst auf Jahrmärkten, später in Caféhäusern geboten. Die große Nachfrage führte schließlich zum Bau spezieller Vorführräume, was eine Vergrößerung des Orchesters notwendig machte. Während kleine Theater bei ihrem Ein- oder Zwei-Mann-Ensemble blieben, beschäftigten finanziell stärkere Unternehmen reichere Klangkörper mit eigenem Kapellmeister. Dieser hatte Gelegenheit, sich die Filme vorher anzusehen und passende Stücke dazu auszuwählen, die er aus allen Sparten der Musik schöpfte, aus Oper, Operette, Tanz- und Unterhaltungsmusik. Die zu diesem Zwecke von geschickten Arrangeuren geschaffenen Salonorchester-Ausgaben ließen sich von den beliebigen Instrumentalkombinationen spielen. Noch heute werden diese Bearbeitungen von den Caféhausorchestern verwendet.

Gegen Ende der Stummfilmzeit schrieben gewisse Komponisten — man kann sie als die ersten eigentlichen Filmkomponisten bezeichnen — spezielle Musik für immer wiederkehrende Szenen und Stimmungen. Die so entstandene Kinothek umfaßte beispielsweise Begleitmusik zu Liebessze-